

# Schicke Klamotten für wenig Geld

Junge Leute und keinen „Knopf“ in der Tasche: Das gehört irgendwie zusammen. Deshalb gibt es ab sofort ein Sozialkaufhaus, in dem Jugendliche bis 27 schicke Klamotten kaufen können zu kleinen Preisen. Das Kaufhaus „steht“ in der Plauener Dobenastraße 80 bei der Fördergesellschaft für berufliche Bildung Plauen-Vogtland.

Von Cornelia Henze

**Plauen** – „Früher habe ich oft die Schule geschwänzt, bin einfach zu Hause geblieben“, erzählt Sophia Hülsenberg aus ihrem Leben als Schülerin, die sie wohl nie wirklich war. Weil sie (fast) nie da war, verpatzte sie den Hauptschulabschluss und ging „ohne“ hinaus ins Leben. Im vorigen August wurde die 19-Jährige von der Fördergesellschaft für berufliche Bildung aufgefangen – seitdem ist sie Schülerin der „Produktionsschule“. Dort bekommen junge Menschen ohne Schulabschluss, ohne Ausbildungsplatz und ohne Lebensplan eine zweite Chance. Sophia schickt sich an, diese zu ergreifen. Selbstbewusst und wortgewandt stellt sie sich gestern zur Eröffnung des Sozialkaufhauses als Geschäftsführerin selbiges vor. Begeistert spricht sie davon, wie all die T-Shirts, Hosen, Röcke, Hemden, Kleider und Schuhe von lieben Menschen – man nennt sie auch Sponsoren – ohne etwas dafür zu verlangen, abgegeben werden, wie sie und ihre Mitschülerinnen die Klamotten sichten, auswählen, waschen, bügeln, auspreisen und schließlich im Kaufhaus platzieren. Und dann die Kunden bedienen. Hier kann Sophia schon einmal das Verkaufen üben,



Vanessa Pitzing, Sophia Hülsenberg und Anne Mönch besuchen die Produktionsschule und bedienen in der neuen Kleiderkammer die jungen Kunden.

Foto: cze

denn schließlich will sie später, wenn sie den Hauptschulabschluss geschafft hat, Verkäuferin werden. Der Traumberuf des Mädchens, das in der Produktionsschule die Werkstatt Lager/Verkauf/IT besucht.

„Unser Sozialkaufhaus ist hauptsächlich für benachteiligte junge Leute gedacht, bei denen das Geld nicht so locker sitzt. Wir bieten preiswert Kleidung an, aber auch Hausrat, um die erste eigene Wohnung ausstatten zu können“, sagt Annett Schmidt, Geschäftsführerin des Betreibervereins. Neben den aufgestapelten Kleider-Türmen weisen die angehenden Verkäuferinnen auf Gläser, Teller und ein wenig Hausrat hin. In der Ecke steht ein attraktives Kinderbett aus blauem Holz – ein Traum für jedes Baby. Vor Eröffnung des Sozialkaufhauses für junge Leute

habe man sich mit Plauener Tafel, Diakonie, dem Projekt Zukunft und der Arbeitsagentur abgesprochen – in die Quere wolle man sich mit ähnlichen Kleiderkammer-Angeboten nicht kommen. Im Gegenteil: Die Kleiderkammer der Fördergesellschaft spricht ausschließlich junge Leute an, wie an den Klamotten ersichtlich. „Wir wissen schon, was gut ankommt“, sagen Sophia und ihre Helferinnen Vanessa Pitzing (20) und Anne Mönch (21) und weisen auf einen Stapel Jeans, eine schicke taillierte Jacke, auf ein extravagantes rotes Sommerkleid und eine Menge cooler T-Shirts. Vor allem Marken-Klamotten sind begehrt.

Wer hier Klamotten von 50 Cent bis höchstens 7 Euro kaufen will, darf nur eines nicht sein: Nicht älter als 27 Jahre. Einen Bedürftigkeits-

Nachweis, wie etwa ein Hartz-IV-Schein, muss nicht vorgezeigt werden, denn: „Wir wollen bewusst den bürokratischen Aufwand so gering wie möglich halten“, so Annett Schmidt.

Seit 1991 gibt es die Fördergesellschaft für berufliche Bildung – aktuell bildet man dort junge Menschen in 35 Berufen aus, man bildet sie weiter, schult sie um. 65 Angestellte kümmern sich bei der FG um Bildung und Berufsweg, wozu auch die Plauener Volkshochschule, ein Lehrhotel und eben die Produktionsschule gehören. Letztere startete im Jahr 2012 und wird über den Europäischen Sozialfond gefördert. Leider sei die Förderung für das laufende Schuljahr geringer ausgefallen, als zuvor, weswegen die Produktionsschule im August nur 24 statt wie bis-

her 32 Plätze anbieten konnte. Dort einen Platz zu bekommen, sei begehrt – auf einen Platz kommen immerhin zwei Bewerbungen, sagt Annett Schmidt.

Ist ein bislang orientierungsloser Schulabbrecher erst mal in der Produktionsschule angekommen, darf er zwischen sechs Monaten und zwei Jahren bleiben, eine von sechs Werkstätten (Textil/kreatives Gestalten, Lager/Verkauf/IT, Hotel/Gaststätte, Metalltechnik, Farbe/Raumgestaltung und Garten- und Landschaftsbau) besuchen und den Hauptschulabschluss machen. Wer täglich zur Schule kommt, wird mit 5 Euro Tagesgeld belohnt, darf in kleinen Gruppen lernen und gemeinsam Frühstück und Mittagessen einnehmen. „Hier stimmt das Klima. Die Pädagogen kümmern sich um einen, helfen auch mal bei Behördengängen. Es macht Spaß“, sagt die einstige Schulschwänzerin Sophia.

Auch Vanessa und Anne hat der Ehrgeiz gepackt, im Leben etwas zu werden. Dass Vanessas Traumberuf Krankenschwester ein Knochenjob ist und Anne als Verkäuferin sicher mal nicht super bezahlt werden wird, ist für die Mädchen eher Nebensache. „Hauptsache, der Beruf macht Freude“, sagen beide. Schon im vorigen Jahr hätte Vanessa eine Krankenschwester-Ausbildung beginnen können, wenn sie nicht an der Mathe-Prüfung gescheitert wäre. Da heißt es 2015: Noch mal versuchen. Dass sich Anstrengen lohnt, beweist Annett Schmidt damit, was aus ihren Schülern wird: Acht junge Leute haben einen betrieblichen, weitere acht einen überbetrieblichen Ausbildungsbetrieb gefunden – zwei sogar das Abi geschafft.

## Sozialkaufhaus

Geöffnet: Montags und donnerstags, 10 bis 12 und 13 bis 15 Uhr; dienstags, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr (auch zur Abgabe von Kleidung und Haushaltsgegenständen).